

gresses von Fanjeaux 1990 ist in zwei Sektionen mit 14 Aufsätzen aufgeteilt. Der erste Teil wird von einem einfühlsamen Gedenken an Raoul Manselli durch Edith Pásztor eröffnet und ist im weiteren Persönlichkeiten gewidmet (Robert d'Uzès, Petrus Johannis Olivi, Roger de Provence, Arnaldus von Villanova) bzw. Sachthemen, die dem italienischen Mediävisten Manselli wichtig waren im Themenkreis „Ecclesia spiritualis“ (Joachimismus in Frankreich, Vaticania de summis pontificibus). Teil 2 beginnt mit einem Nachruf auf Jeanne Bignami-Odier und umkreist den von ihr lange studierten französischen Millenaristen Johannes de Rupescissa (= Jean de Roquetaillade), der um die Mitte des 14. Jh. im päpstlichen Kerker in Avignon festgehalten wurde und als Prophet einiges Gehör an der Kurie fand (s. auch oben S. 690). Drei Beiträge zu Opicinus de Canistris, Marie Robine d'Avignon und Vincent Ferrier beschließen die Sektion. André Vauchez hebt in seinem Schlußwort ab auf die verschiedenen Tonlagen des „inspirierten Wortes“ in Frankreich im angegebenen Zeitraum – von authentischem religiösen Erneuerungsbestreben bis zur kirchlichen und politischen Propaganda.

Gian Luca Potestà

Poteri carismatici e informali: chiesa e società medievali, a cura di Agostino Paravicini Bagliani e André Vauchez u. a., Palermo 1992, Sellerio, 286 S., keine ISBN, Lit. 30.000. – Trotz der Schwierigkeit, sich „Macht“ frei von institutionellen Formen vorzustellen, weisen die 13 Beiträge dieses interessanten Sammelbandes doch eine Vielfalt von alternativer Machtausübung, am Rande oder gar ausdrücklich gegen die etablierten Mächte und Institutionen nach. Der Ausdruck „carismatico“ evoziert dabei vor allem das Milieu des Prophetismus und der Mystik, und in der Tat betreffen einige besonders anregende Beiträge diese Gebiete (Colette Beaune, Messianesimo regio e messianesimo popolare in Francia nel XIII secolo, S. 114–136; Robert Lerner, I „prelati“ dell'„ecclesia spiritualis“, S. 137–152; B. McGinn, Donne mistiche ed autorità esoterica nel XIV secolo, S. 153–174; G. Zarri, Potere carismatico e potere politico nelle corti italiane del Rinascimento, S. 175–191). Andererseits läßt die Unbestimmtheit des Begriffs „informale“ Untersuchungen verschiedener sozialer Gruppen (die Jugendlichen im Generationenkonflikt, die Kinder als Träger vorgeblicher Wunderkräfte, Familien als Produzenten solider und dauerhafter verwandtschaftlicher Bindungen, Hexen) und auf Körperlichkeit bezogenen Wissens zu (Nekromantie, Medizin der Weisen Frauen).

Gian Luca Potestà

Margaret Aston, Faith and fire. Popular and unpopular religion, 1350–1600, London 1993, Hambledon, XVIII u. 333 S., ISBN 1-85285-073-6, £ 37.50. – Von den hier gesammelten Aufsätzen sind neun 1974–1990 erschienen, einer (Bishops and heresy, s. unten) ist hier zum ersten Mal gedruckt. Der Lollardenbewegung gilt das Hauptinteresse: „Wycliffe and the vernacular“ (S. 27–72), ist eine Darstellung seiner Ausführungen über die Eucharistie und argumentiert, daß die Bedeutung Wycliffs für die Verwendung der englischen Sprache in theologischen Fragen unterschätzt werde. – „Caim's castles“ (S. 95–131) analysiert die Meinungen der Lollarden und Orthodoxen über den Reichtum der Kirche, und kommentiert das Vermächtnis eines ehemaligen Lollarden (Bischof Repingdon). – „Bishops and heresy“ (S. 73–93), erweitert unsere Kenntnis von der Ver-